

Taubertäler Klimaschutzforum: „Elektromobilität“ in Vorträgen und einer Ausstellung war das Schwerpunktthema

Umweltfreundliche Mobilität entwickeln

„Elektromobilität“ lautete das Schwerpunktthema beim 7. Taubertäler Klimaschutzforum. Mit Vorträgen und einer Ausstellung wurde das Thema vielseitig beleuchtet.

Von unserem Mitarbeiter
Peter D. Wagner

TAUBERBISCHOFSHHEIM. „Klima ist Ausdruck für Lebensqualität und bestimmt ganz entscheidend die gesellschaftlichen Abläufe sowie die Vegetation – kurzum das Leben schlechthin“, unterstrich Jochen Müssig, Dezernent beim Main-Tauber-Kreis in seiner Themeneinführung. Im gut besuchten Tauberbischofsheimer Technologie- und Gründerzentrum wurden im Beisein einer Vielzahl an Vertretern von Kommunen, Wirtschaft, Politik und Initiativen sowie Interessenten aus dem gesamten Kreisgebiet das Thema Elektromobilität präsentiert.

In Deutschland könne man sich glücklich schätzen, in einer Klimazone zu leben, die sowohl im Winter als auch im Sommer als angenehm bezeichnet werden könne, so Müssig. „Diese Bedingungen führen auch dazu, dass wir unseren Tagesablauf unabhängig von der Außentemperatur von früh bis abends problemlos gestalten können“, meinte Müssig. „Diese Gegebenheiten, in angenehmen Temperaturen zu leben, müssen erhalten und sogar verbessert werden“, appellierte Müssig. Deshalb sei es eine besonders wichtige Aufgabe, den sich auf das Klima negativ auswirkenden CO₂-Ausstoß zu minimieren und so die Erderwärmung aufzuhalten.

Mögliche Alternativen

Einen ganz entscheidenden Beitrag hierzu könne die Elektromobilität zum Beispiel auch mit Hybrid-Motoren leisten. Auf der jüngsten Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt seien zwar die Bemühungen in diese Richtung wieder erkennbar gewesen, jedoch komme die Entwicklung der E-Fahrzeuge nicht so richtig voran, so dass die deutsche Automobilindustrie im Vergleich zur internationalen Konkurrenz im Bereich der E-Motoren noch ein wenig hinterherhinken. „Es ist deshalb gut, wenn bereits über kleine Aktivitäten wie beim Taubertäler Klimaschutzforum auf mögliche Alternativen der Mobilität sowie neben traditionellen Kfz-Unternehmen



Die Elektromobilität war Schwerpunktthema beim Taubertäler Klimaschutzforum. Aussteller präsentierten auf dem Wörtplatz in Tauberbischofsheim Ihre Ideen. In Vorträgen beleuchteten (unten rechts) Frank Künzig, Geschäftsführer der Energieagentur des Kreises, sowie Referenten Prof. Dr. Martina Klärle, Frankfurt University of Applied Sciences, Michael Ruprecht von der e-mobil BW GmbH, Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg, und Karl Kuhn, Inhaber und Geschäftsführer der TauberEnergie in Markelsheim, die Problematik.

auch auf zusätzliche fündige Köpfe hingewiesen wird, die an E-Autos arbeiten“, betonte Müssig. Zudem müsse umweltschonende Mobilität auch die Reisenden erreichen. Daher würden der Main-Tauber-Kreis und die Ferienlandschaft „Liebliches Taubertal“ schon sehr lange darauf setzen, dass Gäste mit dem Zug anreisen sowie die Landschaft mit dem Fahrrad – unter anderem speziell auch mit E-Bikes – erleben.

„Der Grund für Ihre Anwesenheit ist sicherlich eine gehörige Portion Neugier auf die Elektromobilität und auf die Zukunft, in der das hier behandelte Thema eine deutlich höhere Rolle als bisher spielen wird, wie sich alle Fachexperten einig sind“, betonte Frank Künzig, Geschäfts-

führer der Energieagentur des Main-Tauber-Kreises.

In einem ersten Vortrag berichtete Michael Ruprecht von der e-mobil BW GmbH, Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg, über das Thema „Elektromobilität im ländlichen Raum – Anwendungsgebiete und Pilotprojekte“. Erwa ein Drittel des Energiebedarfs in Deutschland entfällt auf den Verkehr, weshalb dieser Sektor einer der wesentlichen Ansatzpunkte neben Strom und Wärme bei der Energie-wende sei. Als haupt-sächliche Trends nannte Ruprecht neue Antriebskonzepte und Mobilitätssysteme. Neue Mobilitätslösungen seien jedoch komplex und benötigten entsprechende Infrastrukturen wie zum

Beispiel Ladestationen, aber auch Techniken wie etwa Fahrzeugkonzepte und Automatisierungen. 85 Prozent aller Ladevorgänge würden zuhause oder in der Arbeit vorgenommen, lediglich rund zehn Prozent im öffentlichen Raum, differenzierte der Referent. Neben den städtischen Räumen werde es auch im ländlichen Raum zahlreiche Modellprojekte für die Entwicklung von umweltfreundlicher Mobilität. So führe das Ministerium in Baden-Württemberg 20 Modellprojekte wie Car-Sharing oder Bürgerbusse zur Dasensvorsorge an.

Einen Erfahrungsbericht aus der Praxis als Elektromobil-Nutzer aus dem Kreis bot Karl Kuhn, Inhaber und Geschäftsführer der TauberEnergie in Markelsheim, der von

Juni bis Oktober 2014 ein Monitoring über die Ladungen seines E-Mobils durchgeführt hatte. Dessen Resultate hätten unter anderem auch gezeigt, dass E-Autos deutlich wartungs- und reparaturärmer seien als konventionelle Kraftfahrzeuge. Wichtig bei der Aufladung sei ebenfalls, den Stromverbrauch durch Photovoltaik in den Mittagsstunden zu nutzen.

Über „Mobilität 4.0 - Die Digitalisierung als Chance einer zukunfts-fähigen Elektromobilität“ referierte Prof. Dr. Martina Klärle, Frankfurt University of Applied Sciences und seit drei Jahren selber Besitzerin eines E-Fahrzeugs. „Die Mehrkosten für ein E-Mobil amortisieren sich durch die Energie- und Steuerersparnis nach rund drei Jahren“, berichtete sie.

Zukunftsszenario

Mobilität werde neben erneuerbaren Energien zukünftig sehr stark von digitaler und elektronischer Vernetzung sowie besonderer Individualität geprägt sein, zeigte sich Klärle überzeugt. Nicht jeder werde mehr gemäß den sehr hohen Ansprüchen in der Vergangenheit sein eigenes Auto als „Statussymbol“ besitzen, sondern mit intelligenten Digitalsystemen sowohl Fahr- als auch Mitfahrbedürfnissen und -möglichkeiten nutzen, beschrieb Klärle ein Zukunftsszenario.

Bei den Themen Erneuerbare Energien werde Digitalisierung vor allem in den Bereichen effiziente und intelligente Erzeugung und Nutzung, Speicherung sowie Netze eine sehr bedeutende Rolle spielen – zumal dadurch auch Verkehrslärm reduziert werde. Speziell bei der Speicherung seien virtuelle und wirkungsvolle intelligente Digital-systeme gefragt, die neben Angebot und Nachfrage unter anderem auch mit aktuellsten Digitalinformationen der Wetterdienste sowie den Verbrauchsdaten verknüpft würden. Mit einer Verknüpfung von Digitalisierung, effizienter Nutzung der Ressourcen, intelligenten Netze sowie virtuellen Speichern wird die Energiewende gelingen“, zeigte sich Klärle optimistisch. Viele Interessierte nutzten die Möglichkeit, die Experten zu befragen.

Bereits am Mittag stellen in einer Ausstellung Unternehmen aus der Region ihre Beiträge, Angebote sowie Technologien zu den Themen Elektromobilität und Erneuerbaren Energien vor. Dabei konnten im Speziellen auch rund ein Dutzend E-Fahrzeuge eingehend inspiziert werden.

Am 28. Oktober

Netzwerktreffen „Kinderschutz“

MAIN-TAUBER-KREIS. Ein Netzwerktreffen „Kinderschutz und frühe Hilfen“ findet am Mittwoch, 28. Oktober, 14.30 bis 17.30 Uhr im Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Sitzungssaal Haus II, Schmiederstraße 21 in Tauberbischofsheim statt. Den Fachvortrag hält Dorothea Conrad, angestellte Familienhebamme am St. Marienkrankenhaus in Ludwigs-hafen, zum Thema „Einsatz von Familienhebammen in Geburtskliniken“. Später werden die im Main-Tauber-Kreis tätigen Familienhe-bammen zusammen mit den Koordinatorinnen der Schwangerenbe-ratung stellen ihre bisherige Arbeit und die neuesten Entwicklungen vorstellen.

Nach dem Treffen werden Akteure von „welcome“ und Familienpaten einen Einblick in ihre Angebot der frühen Hilfen geben.

Online: www.fnweb.de

Sprechtag für Existenzgründer

HEILBRONN. Für Existenzgründer und selbstständige Unternehmer führt die Handwerkskammer Heilbronn-Franken gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken Beratungssprech-tage mit Experten der L-Bank Baden-Württemberg und der Bür-gerschaftskammer Baden-Württemberg/ Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg durch. Der nächste Sprechtag findet am Dienstag, 27. Oktober, im Gebäude der Handwerkskammer Heilbronn-Franken statt. Die Beratung stellt eine Gelegenheit dar, direkt von den Förderbanken Infor-mationen zu öffentlichen Finanzhilfen und Ratschläge zur Sicherung der beruflichen Selbstständigkeit einzuholen. Ein besonderer Nutzen dieser kostenlosen Dienstleistung liegt in der beschleunigten Bearbeitung von Finanzierungs- und Bür-gerschaftsanträgen, die mit öffent-lichen Mitteln gefördert werden. Darüber hinaus beurteilen die Berater Unternehmenskonzepte und deren Tragfähigkeit. Zum Sprechtag ist eine Anmeldung erforderlich.

Nähere Informationen gibt es bei Beate Hönigge von der Hand-werkskammer Heilbronn-Franken, Telefon 07131/791-171 und bei Martin Neuburger von der In-dustrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken, Telefon 07131/967-112.

AUS DER REGION

Fortbildung für Ersthelfer
TAUBERBISCHOFSHHEIM. Die Anwendung des erlernten Grundwissens steht bei einer Fortbildung für Erst-

helfer am 26. Oktober im Vorder-ground. Das DRK veranstaltet den achtstündigen Lehrgang in Tauber-bischofsheim, am Montag, 26. Okto-ber, von 8.30 bis zirka 16.30 Uhr

beim DRK, Mergentheimer Straße 30 in Tauberbischofsheim. Für Betriebs-helfer entstehen keine Kos-ten. Anmeldung unter Telefon 09341/920523, www.drk-tbb.de.

Leserbrief: Zum Artikel „Mit anderen Religionen friedlich zusammenleben“

Das Kreuz wird zum Angriffsziel

Sehr geehrter Herr Bauer, fast alle Brandherde auf der gegenwärtigen Welt werden im Namen Allahs geführt. Das schlimme daran ist, dass sich die Kämpfer auf den Koran berufen können – im Koran gibt es kein neues Testament. Dürfen da Leute bei Pegida Angst haben vor dem Islam? Alle Gewalttäter müssen weggesperrt werden, aber auch Asyl-

suchende, die Gewalt anwenden, müssen Deutschland verlassen, wie sie ganz richtig schreiben.

Konvertiten haben es schwer
In der letzten Ausgabe des evangelischen Nachrichtendienstes Idea steht unter anderem: „Das Kreuz wird zum Angriffsziel, christliche Flüchtlinge fühlen sich in Deutsch-land bedroht.“

Christen haben es in deutschen Asylheimen schwer – sie werden bedroht, geschlagen und ausgegrenzt. Besonders schlimm geht es den Konvertiten. Sie werden von vielen muslimischen Heimbewohnern als todeswürdiger Abfall vom Islam gesehen.

Wer nicht Muslim ist in den Hei-men, darf die Küche nicht benutzen, er gilt als unrein.

Christliche Frauen gelten als Frei-wild, es herrscht ein Klima der Angst in vielen Heimen. Kommt heraus, wer sonntags zur Kirche geht, wird für ihn jeder Gang durchs Haus ein Spießrutenlauf. So viel zu dem

Thema Religionsfreiheit und Liebe zur deutschen Verfassung Frau Merkel, so scheint es, schwebt über den Dingen, wenn sie sagt, „nach deutschen Regeln“. Weiß sie nicht was abgeht oder will sie es nicht wissen?

Wenn Sie wissen wollen, Herr Bauer, was abgeht, dann gehen sie mal in so ein Heim in einer Groß-stadt (vielleicht mit einem Kreuz um den Hals), in der 90 Prozent streng religiöse Muslime leben, oder gehen sie mal nach Berlin und fragen einen Polizisten vor einer Synagoge oder jüdischen Schule, warum er diese Tag und Nacht wacht.

Fragen Sie bitte auch den Präsi-denten des Zentralrates der Juden in Deutschland über seine Befürchtungen zu dem Flüchtlingsthema. Es könnte Ihnen ein Licht aufgehen, wie gut das mit der Menschwürde mit der Unantastbarkeit und dem friedlichen Zusammenleben der Religionen jetzt schon ist und wie leicht noch mehr werden wird.
Manfred Baumann, Höhefeld

Imkerverein Taubergrund: Monatsversammlung fand im neuen Gebäude am Lehrbienenstand statt

Zahl der Imker ist gestiegen

MAIN-TAUBER-KREIS. Dank des neuen Versammlungsraumes im neuen Gebäude konnten sich die Mitglieder des Imkervereins nochmals am Lehrbienenstand bei Heckfeld zu ihrer Monatsversammlung Oktober treffen.

In seinen Ausführungen ging der Vorsitzende Bernd Weckesser zunächst auf die abschließenden Maßnahmen für einen guten Winterzeit der Bienenvölker ein. Diese sollten ausreichend mit Futter versorgt sein und eine genügende Anzahl von Bienen für die Überwinterung aufweisen. Schwache Völker kann man noch im Oktober mit einem anderen Volk vereinigen, indem man das Volk einfach über Zeitung auf ein anderes aufsetzt.

Die Varroasommerbehandlung ist ebenfalls abgeschlossen. Wie schon in den vergangenen Jahren zu beobachten, sind die Völker sehr unterschiedlich stark von der Varroa befallen. Die Temperaturen für eine erfolgreiche Behandlung waren durch den heißen und trockenen Sommer gegeben. Auf eine Winterbehandlung im Dezember verzichtet werden darf auf keinen Fall verzichtet werden. Wenn die Mäusegitter angebracht sind, sollten die Völker keiner weiteren Störung mehr ausgesetzt werden.

Von den Bieneninstituten wurde das Ergebnis der Befragung über die Sommer- und Spätsommertrachte, an der immerhin 63407 Imker teilgenommen haben, bekannt gegeben. So lag der Ertrag der Sommertrachte deutschlandweit bei 19,2 kg/Volk.

Überdurchschnittliche Werte wurden in Rheinland-Pfalz, Hessen, Sachsen und Sachsen-Anhalt erzielt. Baden-Württemberg und Bayern lagen mit ihren Ergebnissen leicht unter dem Durchschnitt.

Insgesamt sind aber auch deutliche regionale Schwankungen zu beobachten. Der Wassergehalt betrug im Schnitt 16,9 Prozent. Was die Preisgestaltung angeht liegt der Preis für Blütenhonig/Frühtracht bei 4,74 Euro je 500 Gramm, bei Sommertracht/Sommerblütenhonig bei 4,81 Euro. Der mit Abstand größte Anteil der Honig (86 %) wird an der Hausrüst des Imkers vermarktet.

Weitere statistische Zahlen zur Mitgliederentwicklung wurden vom Deutschem Imkerbund veröffentlicht. So konnte erfreulicherweise eine weiterhin steigende Tendenz hinsichtlich der Mitglieder (+5,9 %) und der Völkerzahl (+5,5 %) vermeldet werden. Das Durchschnittsalter der Mitglieder liegt derzeit bei 56,8 Jahren und der weibliche Anteil der

Mitglieder hat um 15 % zugenommen.

Anschließend berichtete Bernd Weckesser von einer erfolgreichen Präsentation des Imkervereins Taubergrund während der Königshöfer Messe. Im Rahmen einer Spendenaktion der Volks- und Raiffeisenbank wurde dem Imkerverein die Möglichkeit gegeben, sich mit einer Honigverkostung und einem kleinen Infostand darzustellen. Viele Besucher zeigten sich sehr interessiert bezüglich der imkerlichen Maßnahmen des Vereins, der sich natürlich erfreut zeigte über diese Spendenaktion zugunsten des neuen Lehrbienenstandes.

In den Monaten November 2015, Januar und Februar 2016 werden die Monatsversammlungen voraussichtlich im Winzerhof Oehm in Obersüßfeld stattfinden. Die Termine werden rechtzeitig in den Veranstaltungsinweisen der lokalen Presse veröffentlicht.

Auch im nächsten Jahr wird der Imkerverein wieder einen Neimkerkurs bei ausreichender Teilnehmerzahl anbieten. Interessierte können sich über die Termine auf der Homepage (www.imkerverein-taubergrund.de) informieren.

Elfriede Unger, Wertheim